

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 fl. 80 H., ganzjährig 9 fl. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baro's-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabspostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1683.

Sonntag, am 22. Oktober 1905.

XXXIII. Jahrgang.

Mehr Ruhe!

Die fortschreitende Kultur hat namentlich in den Städten das Leben und Treiben der Menschen von Grund aus umgewandelt. In dem steinernen Häusermeer regt sich der emsigste Gewerbetreibende und durch die weiten Straßen flutet der reichste Verkehr. Dahin geschwunden ist die Bescheidenheit der guten alten Zeit, das neue Geschlecht lebt und arbeitet mit früher unbekannter Hast. Dabei tritt es geräuschvoller auf. Wo einst der biedere Schmied seinen Hammer schwingt, jauchzt jetzt dröhnend der Dampfhammer nieder; wo einst langsam die wackeren Fuhrknechte die schwerbeladenen Wagen zu den Thoren der Stadt geleitet, fahren jetzt schaukelnd die donnernden Züge der Eisenbahn aus und ein. Lärm, immer lauter werdender Lärm ist ein steter Begleiter der großen Wandlungen im Verkehr und in der Industrie, denen wir so viele Wohlthaten verdanken. Er ist aber eine der Schattenseiten der Kultur, ein zudringlicher Gesell, vor dem man sich nicht schützen kann, der selbst durch geschlossene Fenster dringt und uns in unserem Heim belästigt. Wer von den Einwohnern unserer Großstädte klagt nicht über Straßenlärm? Er stört den Kaufmann, der seine Waare feilbietet und vor Wagengerassel sich mit den Kunden kaum zu verständigen vermag; vor allem aber ist er unerträglich für das große Heer der geistigen Arbeiter, die gerade in den Großstädten schaffen müssen, für die Beamten, die rechnen und schreiben, für die

Büroarbeiter und Gelehrten und für alle, die lehren oder lernen müssen. Zudem der Lärm Hunderttausende im Arbeiten stört, ihnen die nöthige Ruhe und Sammlung raubt, wird er zu einem Feinde der Gesundheit; er ist eines jener schädlichen Momente, durch welche die Menschen mehr und mehr nervös werden.

Es ist darum eine beachtenswerthe Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege, diesem Uebelstand in unserem großstädtischen Leben abzuhelfen. Freilich wird es niemals gelingen, den Lärm gänzlich von der Straße zu bannen, aber seine schlimmsten Auswüchse lassen sich wohl ausmerzen, so daß jenes Uebel zu einem erträglichen wird. So kann z. B. der hauptsächlichste Lärmstörer in den Städten, das unaufhörliche Wagengerassel in verkehrsreichen Straßen durch Einführung eines besseren, zweckmäßigen Pflasters z. B. des Asjaltpflasters, bedeutend gemindert werden.

Ganz besonders angreifend für das arbeitende Nervensystem ist Unruhe und Geräusch in der Umgebung, insbesondere das Wagengerassel auf den Straßen. Die wechselnde Erschütterung, welche die Gehörnerden immer von Neuem trifft, wirkt auf das arbeitende Gehirn für die Dauer geradezu erschöpfend. Es ist deshalb wenigstens für die Städte die Beschaffung geräuschlosen Pflasters nicht mehr allein Sache finanzieller Erwägung, sondern eine eminent praktische Forderung der öffentlichen Gesundheitspflege, eine nervenhygienische Nothwendigkeit.

Geräuschloses Pflaster bildet eine uner-

läßliche Forderung an den für Ruhe- und Kurbedürftige bestimmten Aufenthaltsorten, wo die Bedeutung der Gesundheit und deren Erhaltung die Grundbedingung des öffentlichen Lebens und Verkehrs bilden muß. Ich war ungemein überrascht, auf meinen Reisen wahrzunehmen, daß in kleineren, ja selbst in großen, von In- und Ausländern vielbesuchten Kurorten jenen Anforderungen nicht entsprochen wird, gewiß nicht zum Vortheil derselben und aller Betheiligten.

Eine oft recht unangenehme Ruhe- störung verursachen ferner verschiedenartige Maschinen unserer Industrie. Vieles auf diesem umfangreichen Gebiete harret allerdings noch der Vervollkommnung und es steht zu erwarten, daß die Möglichkeit gegeben wird, noch manche Erfindungen mit der Zeit so zu vervollkommen, daß ihr Betrieb weniger geräuschvoll und lärmend sich vollzieht. Als lästiger Straßenlärm ist auch das Musizieren bei offenem Fenster zu betrachten.

Es gibt musikalische und unmusikalische Menschen. Wenn selbst musikalische Leistungen in Bezug auf Raum und Zeit innerhalb gewisser Grenzen zu halten sind aus Rücksicht auf die Gesundheit, so gilt dies noch mehr für unmusikalische. Das Ableitern von Tonleitern, das gedankenlose, jämmerliche Getrommel, Geklimper auf dem Clavier kann eine Qual für die Anwohner werden. Das Klavierspiel bei offenem Fenster auch während des Tages ist als grober Unfug anzusehen — selbst wenn es vollkommen ordnungsmäßig geschieht, ohne daß

Feuilleton.

Wodurch man in der Ehe glücklich wird.

Von H. D. Klein Schmidt.

Glückliche Braut zu sein, ist herrlich, aber die Brautzeit ist doch immer nur die Vorstufe zum Gipfel der irdischen Seligkeit: glückliche Hausfrau zu werden und zu sein. Mutter, Tante und Nichten erlangen zwar nie, die jungen Bräute mit dessen Lehren und Rathschlägen zur sicheren Erlangung des Glückes im Stand der heiligen Ehe verschwenderisch zu überschütten, allein der einzelne Mensch irrt, so lange er strebt und seines Wissens Born fließt oft genug trüb und unklar. Doch, was ein ganzes Volk erdacht und erprobt hat, das muß festbegründete Erkenntnis und lauter Wahrheit in sich bergen. Und das deutsche Volksgemüth hat im Laufe der Jahrtausende einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt, deren sorgsame Befolgung das Glück in der Ehe unzweifelhaft gewährleistet. Doch wer kennt sie wohl alle? Nun, das Glück in der Ehe zu sichern, ist eine der edelsten Aufgaben, und darum seien alle Bräute und die, welche es noch werden wollen, selbstlos auf jene Wege hingewiesen, welche zu dem erstrebten Ziel hinführen.

Die Verlobung ist zwar das Gelöbniß der ehelichen Vereinigung, aber trotz alledem schenkt sich die flatterhafte Männerwelt vielfach nicht, die zarte Rosenkette der Bräutigamschaft wieder

stumpelos von sich abzustreifen und in die Freiheit der ungezügelten Unabhängigkeit zurückzukehren. Daher ist es für eine jede vorfichtige Braut nur klug gehandelt, den Verlobten mit allen erlaubten Mitteln möglichst eng und fest an sich zu fesseln. Ein solches erlaubtes und in ganz Franken tausendjährlig bewährtes erfindendes Mittel ist ein Zweiglein des Kiebskorns. Trägt die Braut einige Stengel dieses Doldengewächses bei sich, so ist ihr der Bräutigam aufs treueste zugethan und kann nimmer von ihr lassen. Wer indessen das Kiebskorn nicht kennt, vermag sich auf diese Weise zu helfen, wie es in Böhmen und Oldenburg üblich ist. Man tröpfelt dem Bräutigam einige Tropfen Hledermansblut in das Bier oder rigt sich statt dessen den Finger und läßt von dem eigenen Blut drei Tropfen in den Gerstenhalm hineinfallen, dann ist der Verlobte ebenfalls unweigerlich gebunden und gefangen. Etwas umständlicher ist eine in Hessen geübte Methode. Die Braut entwendet dem Bräutigam heimlich einen Schuh, trägt ihn acht Tage lang selbst und stellt ihn darauf dem Erstorenen wieder zurück. Er muß dann ihren Spuren folgen wie das Schößhündchen der Herrin. Aber auch an wirklichen Zaubersprüchen fehlt es nicht. In Westpreußen schöpft die Braut am Ostermorgen vor Sonnenaufgang drei Küffel aus dem fließendem Wasser, trinkt sie aus und spricht darauf: „Untergeh'n aufersteh'n immer treu, ewig neu.“ Denkt sie dabei fest an ihren Bräutigam so kann keine Liebe zu ihr nie erlöschen. Sogar gegen die aufstauende Rauheit eines Bräutigams bietet sich guter Rath dar. Droht er abtrünnig zu werden, dann spricht in der Oberzahl die Braut bei zunehmendem Mond:

„Grüß Dich Gott, lieber Abendstern:
Ich seh' Dich heut und allerzeit gern.
Schein' hin, schein' her,
Schein' über neun Eß',
Schein' über meines Herzliebsten sein Bett,
Daß er nicht rastet, nicht ruht,
Bis er an mich denken thut!“

Abend schwindet aller Wankelmuth und die Anhänglichkeit erwacht aufs neue in vollster Stärke.

Streng zu beachten ist eine ganze Reihe von Vorschriften, damit die Braut nicht selbst ihr Eheglück gefährdet und zerstört. So gilt es Schließen und Thüringen für unbedingt erforderlich, daß die Braut stets ganz herumstrickt, bevor sie das Strickzeug aus der Hand legt. Strickt sie die Nadeln nicht ab, so bleibt ihr später der Ehegemahl nicht treu. Ebendort muß die Braut die Hauskette gut füttern, sie streicheln und hätscheln, dann wird sie selbst in der Ehe auf Händen getragen werden. Dagegen hüten sich die ostpreussischen Bräute sorglich, einen Myrtenstod zu halten und zu beugen, da sie sonst nie zum Brautkranz kommen.

Auch beim bräutlichen Schmuck kann manche Vorkehrung getroffen, mancher Fehler aber auch begangen werden, die für den Verlauf der Ehe von entscheidender Bedeutung sind. Steckt sich die Braut Geld in die Schuhe oder in den rechten Strumpf, oder flechtet sie sich es in Haar, wie es in Ostpreußen, im Voigtland und Erzgebirge, in Böhmen und Baden geschieht, so wird sie nie Mangel leiden. Ebenso halten Flachs, Getreide oder Brot, die in die Schuhe gelegt werden, alle Noth und Sorge fern. Perlen als Schmuck oder am Brautkleid zu tragen, ist un-

auf dem Instrumente Miskóne irgend welcher Art hervorgebracht werden — falls dadurch die Nachbarschaft belästigt und in der Ausübung ihres Berufes gestört wird.

Die Ruhe von Städten und Dörfern wird oft bei Tag oder Nacht durch Peitschenknallen empfindlich gestört.

Es gibt noch viele andere Gepslogheiten, die in den Straßen der Städte ungebührlichen Lärm verursachen und leicht entbehrt werden können. Wenn der Lärm den Grundton in unserer an Leistungen und Fortschritten so reichen Zeit bildet, so muß die Ruhe vor allem in jenen Städten zu finden sein, die man vornehmlich zur Stärkung der Gesundheit aufsucht. Sommerfrischen, Bäder, Erholungs- und Heilstätten mögen die Ruhe als erstes und wichtigstes Haus- und Heilmittel betrachten, das sie dem Gast zu bieten haben, als ein Erfordernis, das ebenso wichtig ist, wie Obdach, Speise und Trank, Reinlichkeit und alle Bedingungen von gesundem Leben.

Überall aber muß man danach zustreben, daß die Ausbildung nervöser Leiden verhütet werde. Ein wichtiges Mittel hierzu ist die Beschränkung des überlauten Lärms in unseren Städten.

Mehr Ruhe! — Dieser Mahnruf sollte im Interesse der Gesundheit nirgends ungehört verhallen!

Tagesneuigkeiten.

Fünzigkronen-Falsifikate. Aus Pécs wird berichtet: In Pécs und in der Umgebung wurden überaus zahlreiche äußerst gelungene 50 Kronenfalsifikate in den Umlauf gebracht. Die Polizei verhaftete mehrere dort anwesige bulgarische Wärtner, bei denen zahlreiche Falsifikate vorgefunden und beschlagnahmt wurden. Der Sitz der Banknotenfabrik ist Bulgarien, von wo aus die falschen Banknoten nach Pécs eingeschmuggelt wurden.

Avancement bei der Karansebeser Vermögensgemeinde. Der bisherige Förster der Vermögensgemeinde Herr Konstantin Pupa und der Taxator, Herr Peter Borczun, wurden vom Bewaltungsausschuß der Vermögensgemeinde zu Oberförstern ernannt.

Klassenlos-Interessenten machen wir auf die heutige Annonce „Wer Lohse“ besonders aufmerksam.

Lehrer-Orientfahrten 1906. Nachdem in den letzten 4 Jahren 11 solcher Studienreisen mit insgesamt 220 Teilnehmern stattgefunden haben, gelangen 1906 weitere 7 Fahrten zur Ausführung, und zwar in den Monaten März—April und 3 im Sommer. Jede Reise dauert 4 Wochen, die Kosten belaufen sich auf 6 bis 800 Mark je nach der Schiffsklasse, angetreten

flug. Perlen verkleiden Thränen. Dagegen ist wohl das Sinnbild der Freude und feurigen Liebe und so ist es ganz erklärlich, daß die freudeherrschenden und liebebegehrenden Bräute in Westfalen und anderwärts rote Seidenbänder, rosaefarbene Strümpfe und dergleichen für die Brautkleidung auswählen.

Die richtige Auswahl des Hochzeitstages ist natürlich gleichfalls von hervorragender Wichtigkeit. Allgemein als glücklicher Tag gilt der Sonntag. Ueber den Montag schwanken die Ansichten. Am Montag heiratet man in Franken, Ostpreußen und in der Oberpfalz, während man in Bayern, Westfalen, Sachsen und Oldenburg vor ihm zurückbleibt, denn, was am Montag angefangen wird, nimmt keinen guten Fortgang. Dienstag dagegen ist recht günstig. In Schlesien, Schwaben, Bayern, Tirol, Hessen und Westfalen werden die Hochzeiten mit Vorliebe auf den Dienstag verlegt. Mittwoch und Samstag haben keinen ausgeprochenen Charakter.

Am Hochzeitstage selbst und bei der Trauung endlich ist wiederum gar manches zu beachten, soll die Ehe die gehegten Hoffnungen erfüllen. Im Erzgebirge essen Braut und Bräutigam kurz vor dem Hochzeitgang gemeinsam von einem Teller, da hierdurch Friede in der Ehe gewährleistet wird. Auf dem Wege zur Kirche darf sich die Braut durchaus nicht umsehen! Denn so sieht sie sich, wie man sich in Baden und Wiedensberg erzählt, nach einem anderen Gatten um und wird daher bald verwitwen.

werden die Fahrten nach Ägypten und Palästina in Marseille bezw. Genua, sie endigen in Neapel. Auf der Hin- und Rückreise wird der große Doppelschrauben-Salondampfer „Schleswig“ des Norddeutschen Lloyd benützt. Da es sich um Studienfahrten und keine Massenwanderungen handelt, werden für eine Reise höchstens 25 Personen angenommen. Auch Damen und Nichtlehrer nehmen teil. Das ausführliche Programm ist kostenlos von dem Leiter der Fahrten, Herrn Jul. Voltmann, Solingen, zu beziehen.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft vollstündlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 36 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Raubanfall. Aus Kavarano wird gemeldet: Dieser Tage ist der Weinwandhändler Ernest Bredose, kaum 100 Schritte von der Ortsgrenze entfernt, von zwei Wegelagerern überfallen und seiner Barchast im Betrag von 472 Kronen beraubt worden. Die Straßenräuber waren mit Revolver bewaffnet und drohten ihrem Opfer mit dem Tode. Die Gendarmerte hat weitgehende Recherchen zur Festnahme der Verbrecher eingeleitet.

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Heizer findet am 4. November 1905, Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahn Temesvár-Josefstadt, statt. — Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe Inspector Temesvár-Josefstadt, Rüttel-Platz Nr. 2 einzureichen.

Dynami-Attentat. In das Fenster der Wohnung des Romanobogianer Stationsvorstandes Biacot legten — wie von dort gemeldet wird — bisher unbekannt Täter in der Nacht von Montag auf Dienstag eine Dynamitpatrone, welche mit fürchterlichem Gewalt explodirte und sämtliche Fenster der Wohnung zertrümmerte, sowie zahlreiche Wölbstücke beschädigte. Das Attentat dürfte auf einen Mordakt zurückzuführen sein und hat die Behörde die strengste Untersuchung eingeleitet.

Ein Zeitungsjunge als Stadtverordneter. Bei den bevorstehenden New Yorker Stadtwahlen wird zum ersten Male, und zwar im Stadtteile Bronx, ein — Zeitungsjunge sich um das Amt eines Aldermans (Stadtverordneten) bewerben. Die Bezeichnung „Junge“ ist für Mark Keiman stellen keine ganz adäquate, denn er steht bereits im kräftigsten Mannesalter und soll innerhalb der sechs Jahre, während deren er sich den Verkauf von Zeitungen gewidmet hat, nicht weniger als 15,000 Dollars auf die hohe Kante gelegt haben. Die Zeitungen, die es doch eigentlich wissen müssen, berichten von ihm, daß er über tausend Kunden habe, die bei ihm regelmäßig ihre Zeitungen beziehen. Da diese Kundenschaft Keiman's sich fast ausschließlich in demselben jüdischen Wahlkreis befindet, so rechnet er auf deren aktive Unterstützung bei der Wahl.

Frisches Brot. Ein eigenartiges Experiment wurde kürzlich in Bloclay, Provinz Worcestershire (England) durchgeführt. Die Herren Taylor und Ebner, Besitzer der Sheaf House Farm in Bloclay, begannen eines Morgens punkt 8 Uhr 30 Minuten ein Weizenfeld zu mähen. Sobald die Garben gebunden waren, wurden sie in die Scheune gebracht, gedroschen, und der ausgebrochene Weizen wurde gewarnt. Die ganze Arbeit hatte sechs und eine halbe Minute gedauert. Dann wurde der Weizen zur Mühle gebracht, gedroschet und gemahlen, was weitere 5/8 Minuten beanspruchte. In der anschließenden Bäckerei wurde das Mehl zu Teich gerührt, daraus Brotteig geformt und in den Ofen geschoben. Um punkt 9 Uhr wurden sieben kleine Brote aus dem Ofen gezogen, von denen eines an den König von England geschickt wurde. Also gemäht, gedroschen, gemahlen und gebacken in 30 Minuten.

Selbstmord. Der 20 Jahre alte Sohn

Anton des Bacskauer Nabobs Joh. Nagy ist unter die Selbstmörder gegangen. Er knüpfte sich jüngst mit einem Hosenriemen auf. Nagy war mit einem hübschen Banernmädchen verlobt und in dasselbe bis zum Wahnsinn verliebt. Statt seine Braut zum Traualtar zu führen, sollte er zur Ableistung seiner Präsenzdienstzeit zum Militär einrücken. Aus Gram hierüber wurde er zum Selbstmörder. Wieder ein trauriger Beweis, daß heutzutage die Charakterbildung der Jugend eine mangelhafte ist und daß dieselbe im Lebenskampfe keine Widerstandsfähigkeit besitzt, sondern ein Spielball der eigenen Leidenschaften ist.

Unangenehme Hochzeitsüberraschung. Samstag feierte der Procurist der Eszkomplebank Desider Demko in Budapest seine Hochzeit. Als sich das junge Paar nach dem Hochzeitsmahle in seine Wohnung Soroksári-utca 25 bezog, fand es zu seinem Entsetzen die Wohnungstür offen. In den Zimmern lag Alles durch einander, die Kästen und Schränke waren aufgebrochen. Es war klar, daß hier Einbrecher ihr Unwesen getrieben haben. Die Gauner trugen Schmuckgegenstände im Werte von 7000 Kronen, 1100 Kronen Baargeld, Kleider und Wäsche mit sich. Nach den Einbrechern wird gefahndet.

Aufgespießt. Der Kis-Becskereker Schuhmacher Peter Mohrich kaufte vorgestern auf dem Eszakaer Markte eine Kuh. Als er das Thier heimführte, scheute dasselbe und spießte ihn mit dem Horne auf. Mohrich wurde im Temesvarer Krankenhaus aufgenommen, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Elf Millionen Feuerschaden. Laut eines statistischen Ausweises wurden die Assuranzan während des heurigen Sommers durch Brände mit 11 Millionen geschädigt. Laut statistischen Aufzeichnungen betragen die Brandschäden im Temeser Komitate 301.507 K. und im Komitate Torontal 264.317 K.

Ein gefährliches Experiment. Man schreibt aus Szent-Hubert: Der Knecht des Szent-Hubert Kreisarztes Dr. E. Badány — ein Bursche von fünfzehn Jahren Namens Anton Maszong — verfiel auf die originelle Idee, die Entzündbarkeit des Petroleums am eigenen Körper zu erproben, zu welchem Zwecke er am vorigen Montag Nachmittag sein Hemd am Leibe mit der gefährlichen Flüssigkeit besprengte und dann anzündete. Im Nu stand der Oberkörper in Flammen. Vom Schmerze halb wahnsinnig, eilte er aus dem Materialschuppen, wo er die übermüthige That begangen hatte, geradewegs zu dem unweit befindlichen Wasserbassin des arztlichen Brunnens, in welches er hineinsprang. Er erlitt schwere Brandwunden an den Händen, Unterarmen und am ganzen Oberkörper bis zum Kopfe hinauf und wurde nach Nagyszombat ins Spital überführt.

Cheuere Bündelhölzchen. Das Bilsner Kreisgericht sendete als *corpus delicti* eine Schachtel mit Bündelhölzchen an den Obersten Gerichtshof. Die Hölzer wurden, da die Post die Beförderung wegen Feuergefährlichkeit ausschloß, mittels Gült per Bahn nach Wien expediert. Die Frachtgebühr belief sich auf 1 Kr. 21 H. Für die „Zustreifung“ vom Franz-Josef-Bahnhof in die Kanzlei des Obersten Gerichtshofes mußten weitere 1 Kr. 51 H. bezahlt werden, so daß die Ueberlieferung der kleinen Bündelhölzchenschachtel, die abgegeben von ihrer Bedeutung für die betreffende Rechtsache, kaum einen Werth von 2 H. besitz, die immerhin nette Summe von 2 Kr. 72 H. an Fracht- und „Zustreifungs“-Gebühren ersforderte.

Was ist die Ehe? fragte vor kurzem ein irischer Pfarrer in der letzten Unterrichtsstunde vor der Firmung ein junges Mädchen. Die Konfirmation war in ihrem Katechismus wohlbedacht und hatte ihre Antworten am Schnürchen, allein der Diözesanbischof, der bereits für die Firmung eingetroffen war, eine vornehmliche und imponierende Persönlichkeit, war zugegen und brachte die Gemüther der Jugend in nicht geringe Aufregung. Und so begann das Mädel — statt zu sagen: „Die Ehe ist ein Sakrament u. s. w.“ — „Die Ehe ist ein Zustand sündlicher Qualen, die diejenigen, die in sie eintreten, zur Verbüßung zeitlicher Sündenstrafen eine Zeitlang zu erdulden haben, um nach für eine bessere Welt vorzubereiten.“ Die Antwort kam so rasch und sicher, daß der Pfarrer erst einspringen konnte, als sie ganz heraus war. „Nein, nein, Kind,“ rief er dann eifrig, aber mild. Das ist ja nicht die Ehe, das ist das Fegfeuer.“ Der Bischof verzog keine Miene, aber der Schalk blitzte aus seinem beherrschenden Auge, als er ruhig bemerkte: „Lassen Sie die Kleine nur. Wer weiß, sie hat vielleicht recht. Was wissen Sie und ich davon.“

Festnahme von Mädchenhändlern. Vergangenen Dienstag Nacht wurden in Temesvár Mehala zwei Seelenhändler Namens Andreas Schovits und Peter Krcfal aus Belgrad durch die Gendarmerie festgenommen, welche unter glänzenden Versprechungen vier hübsche junge Bauernmädchen nach Serbien bringen und Kasterhöhlenbesitzern verschachern wollten. Die verhafteten Seelenhändler waren früher Restaurateure in Belgrad, kamen vor einem Jahre nach Temesvár und sollen eine stattliche Anzahl von jungen Mädchen nach Serbien spedirt und beschützten Kasterhöhlen zugeführt haben.

Ein satirischer Grabstein. Ein origineller Grabstein befindet sich auf dem Friedhof zu Bingen am Rhein. Nach der stark verwitterten Inschrift auf der Rückseite des Steines wurde er von dem „Stadtrath und Baumeister“ Wendel Dablinger seiner am 3. März 1825 verstorbenen „geliebten Gattin“ Regina Dablinger gesetzt. Die Vorderseite zeigt folgenden, auf den ersten Blick sehr harmlos erscheinenden Vers:

„Wohl auch die stille Häuslichkeit
Ist eines Denkmals werth,
Ihr sei es hier von mir geweiht,
Und wer die Tugend ehrt
Auch in dem einfachen Gewand,
Mir meinem Schmerz ist der verwandt.“

Bei näherem Zusehen erweist sich die Inschrift als ein boshaftes Krostschon. Liest man die Anfangsworte der einzelnen Zeilen von oben nach unten, so ergibt sich der Satz: „Wohl ist ihr und auch mir,“ ein Stoßseufzer, der hinsichtlich der ehelichen Verhältnisse des weiland Herrn „Stadtrath und Baumeister“ und seiner „geliebten“ Gattin tief blicken läßt.

199 Tage auf hoher See. Aus London wird geschrieben: Großes Aufsehen erregte am letzten Samstag an der Schiffsbörse bei Lloyd, wo bekanntlich sämtliche Handelschiffe der Welt registriert sind, die Nachricht, daß die Segelbarke „Kalla Root“ im Hafen von Falmouth eingelaufen sei. Die Bark hatte mit einer Weizenladung am 21. März Brisbane (Australien) verlassen und 199 Tage lang ist keinerlei Meldung von ihr eingetroffen, so daß sie bereits als verloren galt und ihre Versicherungsrate auf 92 Prozent stieg. Jetzt erfährt man, daß das Boot bei einem Sturm im Monat Juni stark havariert wurde. Unfähig sind die Leiden, die die bedauerlichen Seeleute seither zu ertragen hatten. Sie lebten vier Monate lang von Weizenkörnern, die sie nothdürftig zu einem Brei zerstampften; sie hatten kein Stückchen Holz an Bord, um Feuer anzuzünden, und in Ermangelung von Tabak kauten sie Ueberbleibsel von Stricken und von Segelstück Trinkwasser hatten sie seit Monaten nicht mehr, aufgefangenes Regenwasser bildete das einzige Getränk der Mannschaft. Die armen Leute sind so erschöpft im Hafen von Falmouth eingetroffen, daß sie sofort ins Spital gebracht werden mußten.

Schöner und sicherer Nebenverdienst. Lehrer, Notärs, Pfarrer oder solche Personen, welche auch nur theilweise Kenntnisse von Weinbau haben und in solchen Gegenden wohnen, wo die Traube reift oder wo die Reblaus die Weingärten schon vernichtete, daher dieselben neu anzupflanzen sind, wo also Weinbau herrscht: können ständigen, sicheren und schönen Nebenverdienst haben, wenn Sie ihre Adresse bekannt geben an: „**Annoncen-Expedition**“ **Budapest, váci-utca 20/b**



Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des Kaffeegetränkes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen **KATHREINER**.

Vokales.

Die Temesvárer Advocaten-Kammer hat laut Beschluß Zbl. P. 1320/1905 den hiesigen Advocaten Herrn Edmund Nagl u. h. a. c. als Ortovaer Advocaten endgiltig protokolliert.

Denkmalsenthüllung. Heute findet in Szegedin die Enthüllungsfeyer des dem berühmten Ingenieur Paul Bárány errichteten Denkmals statt. Bárány hat die Kunststraße Bárány-Orsova gebaut und auch mehrere Pläne zur Regulierung des Eisernen Thores ausgearbeitet, theilweise auch einzelne Hindernisse im alten Fahrwasser über das Eisene Thor beseitigt. Seitens der hiesigen Schiffsverkehrsbehörde wird an der Feier Schiffsinspektor Herr Karl v. Tompa und Vooze Kari Lindner theilnehmen, welche einen großen Kranz auf den Sockel des Denkmals niederlegen werden.

Trauung. Am Montag Nachmittag führte in der hiesigen r. l. Pfarrikirche Herr Franz Novak das anmuthige Fräulein Stefanie Jellly, Tochter des hiesigen Zimmermeisters Herrn Johann Jellly, zum Traualtar. Da Zbl. Jellly eines der eifrigsten und beliebtesten Mitglieder des Cäcilien-Gesangvereines war, beehrte sie der Verein in würdiger Weise, indem er beim Einzug des Brautpaares in das Gotteshaus durch Zbl. Josef Kner das wunderschöne Devois' de Solo „Ein Schöpfungsraum“ zum Vortrag brachte. Nach Beendigung des Traualtes hielt Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Holm a y eine salbungsvolle Ansprache an das Brautpaar und flehte den Segen des Allerhöchsten auf dasselbe herab. Sodann stimmte der Chor Beethovens „Ehre Gottes“ an und der Hochzeitszug verließ die Kirche. Unsere besten Glückwünsche dem jungen Paare!

Abenteuer. Vergangene Woche passirte dem hiesigen Kapitän Baron Tunkl ein kriegerisches Abenteuer. Als er mit seinem Dampfer in der unteren Donau einen Schleppstromaufwärts

remorquirte, näherte sich demselben ein Kahn, in welchem sich zwei rumänische Offiziere und eine Dame befanden. Die Offiziere wollten den Kahn am Schlepp anhängen, damit derselbe sie ebenfalls remorquiere. Baron Tunkl bemerkte das Vorgehen der Offiziere und machte sie aufmerksam, daß er dies nicht dulden könne, weil es lebensgefährlich sei und übrigens werde er ohnehin gleich die Anker fallen lassen behufs Uebernachtung ihr Beginnen sei also zwecklos! Demungeachtet befestigten die Offiziere dennoch den Kahn, worauf Baron Tunkl durch einen Matrosen das Befestigungsseil abschneiden ließ. Kurz danach landete Baron Tunkl. Als er hierauf in seiner Kabine beim Nachtmahl saß, meldete ein Matrose, daß der Herr Kapitän ans Land kommen solle. Baron Tunkl ließ sagen, er soupire jetzt, er habe am Ufer nichts zu thun und komme daher auch nicht. Nach einer halben Stunde erschien wieder ein Bote mit der Aufforderung, der Herr möge ans Land kommen, worauf Baron Tunkl abermals eine ablehnende Antwort gab. Zum drittenmale kam die Aufforderung, doch diesmal verhärtet mit der Drohung, daß auf das Schiff geschossen werden würde, wenn der Kapitän nicht erscheine. Baron Tunkl ließ sich aber nicht einschüchtern und blieb ruhig an Bord. Wenige Minuten hierauf wurden zwei Gewehrschüsse auf die Kapitänskabine abgefeuert und als Baron Tunkl am Deck erschien, noch ein dritter Schuß, welche aber glücklicherweise Niemand verletzten. Damit hatten die Offiziere ihrer Nachsicht Genüge gethan. Baron Tunkl hat über den Vorfall dem Schiffsinspektor in Turn-Severin Bericht erstattet.

Notärswahl. In Szupanel fand am Montag die Neuwahl eines Gemeinnotärs statt und wurde der bisherige provisorische Notär Herr Karl Jzákly definitiv gewählt.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Hutterer.

Schicht-Seife

[Hirsch- oder Schlüsselseife]



Beste, ausgiebigste u. deshalb billigste Seife.
Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Überall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt.

GENERALVERTRETUNG FÜR UNGARN UND NERENLÄNDER

DER HERVORRAGENDSTEN

OESTERR. CEMENTWERKE

ELKAN & BOSSÁNYI

BUDAPEST, V., Lipót-körút 18.

TELEFON: 13—18. * Telegrammadr.: ELBOSS BPEST.

Liefern Portland- u. Romancement von anerkannt tadelloser Qualität unter den heute marktgängigen Preisen.

BAUMEISTER,
BETON-BAUUNTERNEHMER,
CEMENTWAAREN-ERZEUGER,
BAUMATERIALIEN-HÄNDLER

bitten wir in ihrem eigensten Interesse insbesondere unseren Herbstbesuch vor Deckung ihres nächstjährigen Bedarfes abzuwarten, da wir in der Lage sein werden äußerst günstige Schlüsse pro 1906 zu perfektionieren.

Literarisches.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“
 auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXII. Jahrgang (H. Hartleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. Diese Zeitschrift umfaßt alle Arbeitsgebiete. Sie bietet alle Fortschritte in allen Berufsarten und immer in solcher Form, daß der Praktiker sofort direkten Nutzen hat. Neue, lohnende, konkurrenzlose Erwerbsarten sind überall angegeben. Jedermann der den Fortschritten der Zeit und seines Berufes folgen will, ist diese Zeitschrift dringend zu empfehlen. — Das bereits erschienene 12. Heft vom zweieunddreißigsten Jahrgange hat einen reichhaltigen Inhalt. — Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr ihren XXXII. Jahrgang begonnen haben, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Technikern und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagebuch.

Wasserstand.

Vom 15. bis 21. Oktober 1905.
 In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
ORSOVA	205	206	220	240	255	264	278
EISERN-THOR	103	103	110	120	128	132	139

WER LOSE

der kön. ungar. priv. **KLASSEN-LOTTERIE**

zu kaufen wünscht und auf eine **ERSTE, GRÖSSTE SICHERHEIT**

bietende Verbindung Werth legt, wende sich im eigenen Interesse an die

NATIONALE WECHSELSTUBEN ACTIEN-GESELLSCHAFT (BUDAPEST, Andrassystrasse 9).

wo **nachweislich** bisher mehr als

16 MILLIONEN Kronen GEWONNEN wurden.

WICHTIG!

REDACTIONELLE NOTIZ des PÉNZÜGYI HIRLAP: (Übersetzung.)

Erwähnte Hauptcollecteure sind eingewanderte Ausländer, welche in Budapest etablirt, unter fremden ungarischen Namen, Lose durch markt-schreierische, zumeist der Wahrheit nicht entsprechende Reclamen anbieten. In Preussen, Sachsen etc. — wo auch Klassenlotterien bestehen — sind derlei unsohlde Ankündigungen strenge verboten. Unsere Lotterie — bekanntlich die beste — bedarf wahrlich solcher verwerflichen Mitteln nicht. Mit Rücksicht darauf, dass die Collecteure ihren Kunden gegenüber für die ordnungsmässige Abwicklung haftbar sind, ist es empfehlenswerth, sich nur an vertrauenswürdige und capitalskräftige Firmen zu wenden, damit selbst im Falle eines Irrthumes, die Loskäufer vollen Ersatz finden.

Liniment. Capsici comp.,
 Anker-Pain-Expeller
 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechsunddreissig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen** angewendet wird.
Warnung. Wunderverfälschter Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflöschchen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
 Dr. Nichter's Apotheke
 am „Goldenen Thoren“ in Prag
 Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Schlepp-Bewegungen

Oktober abgegangen:

Nr	Wztr.	Nr	Wztr.
20.	47 mit Weizen	4000	nach Regensb
	6701 mit Weizen	5484	nach Regensb
	65245 mit Gerste	4038	nach Passau
	7007 mit Hafer	4249	nach Wien
21.	65197 mit Gerste	4500	nach Passau
	6711 mit Gerste	5002	nach Passau
	65147 mit Gerste	4858	nach Passau
	65176 mit Weizen	5257	nach Regensb.
	346 mit Weizen	3351	nach Regensb.

Der chemisch untersuchte, dabei behördlich für die Haut als vollkommen unschädlich befundene **„Haarvertilger“** entfernt die bei Damen so unschönen und lästigen

Haare im Gesicht

gründlich sammt Wurzel und verleiht dem Teint auch noch natürliche Frische, Zartheit und Glätte. Preis 7 Kronen Versandt überallhin durch

L. SCHMIDEK, Budapest, VII., Nyár-utca 18.

Ganz enormes Glück bei TÖRÖK!

Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptcollecteure begünstigt. Schon mehr als 21 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausgezahlt; unter diesen die allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000 Kronen**
 den grössten Gewinn von **400.000**
 4 à **100.000**, 3 à **90.000**, 2 à **80.000**, 3 à **70.000**, 3 à **60.000**, mehrere à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen. In der kommenden 17. ung. Klassenlotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55.000 mit Geldgewinnen im Gesamtbetrage der enormen Summe von **14 Millionen 459.000 Kronen** gezogen.

Bestellen Sie die bei Ihrem Namen stehende Glücksnummer! Viel Geld verschönert das Leben! Vielleicht überrascht der Mann die Frau oder die Frau den Mann durch Ankauf der neben den Namen stehenden Nummer mit einem Hauptgewinn! Der Zufall spielt im Leben eine grosse Rolle und kann es gerade ein Zufall sein, der neben dem betreffenden Namen stehenden Nummer das Loos getroffen zu haben, welches einen grossen Gewinn erhält.

Adám, Adel 1214	Dezso, Erzsébet 6587	Iván, Jolán 2333	Otó Melánia 21451
Adólar, Agnes 3223	Ede, Esz er 4043	Jakab, Józsa 93322	Ódón, Sarczisz 55177
Adólt, Azola 22057	Elek, Etel 41799	János, Juditt 35597	Pal, N szii 27387
Agoston, Amália 6 017	Elemér, Flóra 107273	Jenő, Juliska 54895	Peter, Olga 51515
Aladár, Anna 41777	Emil, Pánszka 32443	József, Karolina 47339	Pista, Paula 101969
Albert, Apollonia 74366	Enre, Frida 92777	Károly, Matinka 63175	Richard, Pelagie 34 55
Alfréd, Apollonia 20 92	Erno, Genoveva 52551	Károly, Katalin 48741	Jóbert, Petronia 75787
Akos, Aranka 101004	Erone Gertrud 12113	Kornel, Klára 66341	Eudolf, Piroška 12533
Ambrus, Berta 50901	Fri yes Gábr ella 93989	Krist f, Klotild 279	Estamon, Regina 65 27
András, Blanka 35266	Fudó, Giz illa 66437	Lajos, Korneia 199707	Sámu, Ró siza 17715
Anna, orna 2392	Gábor, Hedvig 20089	Lászl, Krisztina 56919	Sáto, Rozalia 38107
Arnold, Boriska 90772	Gáspár, Iléza 79747	Leo, Kunigunda 96632	Simó, Sári 107397
Arpád, Betti 3211	Gejgy, Henrie 58631	Lippó, Laura 14331	Tamás, Sarolta 48564
Arthur, Bela 1 5317	Geza, Hermán 35397	Lori, Lenke 663	Tibor, Szereza 74377
Arel, Brigitta 13223	Gus táv, Hilla 27306	Manó, Lenia 6275	Thamir, Szodorio 2727
Attila, Cecilia 52333	György, Iosyka 55457	Már us, Lidia 31484	Tivadár, Peréz 34950
Bála s, Cornelia 7 397	Gyula, Ján ka 33375	Martó, Lina 95397	Tobias, Truus 55477
Bálint, Dora 4 33	Hon ik, Ilona 3447	Mátyás, Ludmil a 197	Vendel, Valéria 20005
Bérea, Boriska 907	dermann, Ilma 923	Mihály, Lujza 21292	Vitor, Veronika 101011
Béla, Cecilia 38277	Hugó, Il a 4645	Mikós, Mária 5146	Vimos, Vistóvia 50908
Béla, Edina 10885	Hugó, Irén 12115	Mikó, Mária 4522	Vince, Vilma 12413
Béla, Emma 51377	Ilon, Irma 45273	Uor, Mar it 1236	Zoltán, Zsófia 65465
Daniel, Erzsébet 10 911	Jara, Zsabella 109333	Háder, Maria 10939	Zsigmond, Zsuzsanna 5463
Dávid, Ety 16361	János, Anna 27174	Óbora, Mária 36751	
Dezso, Evely 145	János, Jolán 53077	Óbora, Mária 36751	

Grösster Gewinn ev. 1.000,000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gew. à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à **80.000**, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**, 8 à **15.000**, 36 à **10 000** und noch viele andere.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:
 Für 1/2 Originalloos Fl. —.75, oder Kronen 1.50, für 1/4 Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3.—
 3.—, „ 6.—, „ 12.—
 und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glücksloose bitten wir bis zum

29. Oktober d. J. vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da obige Nummern leicht vergriffen sind.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptcollectur: **Telegramm-Adresse: Törökék Budapest.**
 Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waitznering 4/a.**
 II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**